



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Bundesamt für Raumentwicklung ARE

K B N L
C D P N P
C D P N P
C I P N C



Konferenz der Beauftragten für Natur- und Landschaftsschutz
Conférence des délégués à la protection de la nature et du paysage
Conferenza dei delegati della protezione della natura e del paesaggio
Conferenza dals incumbensats per la protecziun da la natira e da la cuntrada



Natur- und Landschaftsschutz im gesellschaftlichen Wandel: Akteure und ihre Rollen

Forum Früherkennung Biodiversität und Landschaft | BAFU WSL ARE KBNL sanu

12. Januar 2012 | Bern

Auswertungsbericht

Februar 2012

Peter Lehmann, sanu

Inhalt

1. Ziele / Programm des Workshops	3
2. Szenarien Chancen Risiken und Herausforderungen.....	4
3. Strategische Stossrichtungen für den staatlichen NSLS	5
4. Fazit, Kommunikation und weiteres Vorgehen.....	5

Anhang: Protokoll Workshop

1. Ziele, Programm Workshop

Ziele

- A. Auf Basis des GDI-Berichtes sind Szenarien bezüglich der künftigen Rollen von Wirtschaft, NGO, Staat entwickelt
- B. Resultierende Chancen/Risiken/Herausforderungen für den staatlichen Natur- & Landschaftsschutz sind abgeleitet
- C. Mögliche strategische Stossrichtungen für Bund und Kantone sind skizziert
- D. Die Relevanz des Themas ist beurteilt und die entsprechende Kommunikation angedacht
- E. Ziele, künftige Arbeitsweise und Organisation des Forums sind genannt.

Ablauf

Zeit	Programmpunkt	Verantwortung / Arbeitsweise
09.15-09.30	Eintreffen, Erfrischung	
09.30-09.45	Begrüssung; Einführung Programm Ziel Arbeitssitzung, Programm	StremLOW, Lehmann
09.45-11.30	Szenarien Was sind Szenarien, wozu dienen sie? These «Wirtschaft übernimmt Deutungshoheit über Biodiversität» Entwicklung von Szenarien betreffend Rollenwandel im NL, basierend auf Erfahrungen von Akteuren in Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft	Input Lehmann Input Lehmann Workshop mit Erfahrungsträgern: U. Känzig Chef ANF Kt. Bern, M. Hammerl Geschäftsführerin Bodensee-Stiftung, T. Vellacott, Programmleiter WWF O. Sieber, Zentralsekretär Pro Natura, D. Müller-Jentsch, Kadermitglied Avenir-Suisse.
11.30-12.30	Chancen / Risiken / Herausforderungen Konsequenzen der Szenarien für staatlichen NL Reflektierung aus Sicht Verwaltungswissenschaft	Workshop P. Knoepfel IDHEAP
13.30- 14.30	Stossrichtungen für staatlichen NS/LS Ableiten von 3-5 möglichen strategischen Stossrichtungen zur Vorbereitung auf mögliche entwickelte Szenarien, wie z.B. ►Rollenwandel mitgestalten ►Glaubwürdigkeit sichern ►Deutungshoheit reklamieren ►Kommunikation ausbauen ►Partnerschaften stärken ►Kompetenzen erweitern	Workshop
14.30-14.45	Synthese, Kommunikation Relevanz Szenarien, Gewichtung Stossrichtungen, Schlussfolgerungen für die interne und externe Kommunikation	Diskussion plenar, Fazite Lehmann, StremLOW
14.45-15.00	Abschluss Zielabgleich Feedback Ausblick auf Ziele, Arbeitsweise und Organisation des Forums	Lehmann Teilnehmende StremLOW

Vorbereitung

Lektüre Bericht: Die Zukunft der Natur, N. Lüdi, Gottlieb Duttweiler Institut GDI, 2009

Beantwortung von Fragen

- 1) Rollen Wirtschaft? Welche Rolle nimmt die Privatwirtschaft bereits heute ein bei der nachhaltigen Bewirtschaftung von Landschaft und Biodiversität ein. In welcher Richtung und wie weit ist eine Ausweitung denkbar, ungeachtet der persönlichen Wertung?
- 2) Welches sind die Konsequenzen für die Rollen der anderen Akteure wie Wissenschaft, NGO, Berater, insbesondere aber des Staates? Welches sind Chancen und Risiken?
- 3) Wie können sich Bund und Kantone darauf vorbereiten? Mit welchen Strategien können sie Opportunitäten nutzen und Risiken vermeiden?

2. Szenarien | Chancen – Risiken | Herausforderungen

Frage:

Wenn Unternehmen das Thema Natur/Landschaft entdecken (PWC Studie: 25% von 1100 CEOs messen dem Thema Biodiversität eine grosse Bedeutung zu), ...

... welche Rollen, Aktivitäten der Privatwirtschaft mit Bezug zum Thema Natur/Biodiversität sind dann denkbar, ungeachtet dessen, wie wir diese bewerten?

Skizzieren Sie für sich mindestens drei Szenarien. Tauschen Sie diese danach mit Ihrem Nachbar aus.

Leiten Sie Chancen und Risiken für die Akteure des staatlichen Natur-/Landschaftsschutzes und der NGO ab.

Welches sind demnach für die versch. Szenarien die Herausforderungen für diese Akteure?

Mögliche Entwicklungen

- ▶ Privatwirtschaft zahlt NL und nutzt Natur für Marketing (Bsp. Mammuth, Coop, ...; Treiber: Differenzierung am Markt)
 - ▶ Privatwirtschaft betreibt NL (Bsp. KWO; Bergbau; Treiber Differenzierung am Markt und Riskmanagement)
 - ▶ Privatwirtschaft vermarktet NL als Produkt (Bsp. Naturnaher Tourismus, FSC-Holz, ...; Treiber: Neue Märkte von kritischen Naturaffinen Segmenten erschliessen)
 - ▶ Privatwirtschaft nutzt und übernutzt NL als Ressource und vermindert Regenerierbarkeit (Minenbau, Pharma, Landwirtschaft, ... Treiber: günstiges Primärprodukt)
 - ▶ Privatwirtschaft strebt nach Resilienz der Ökosysteme (Bsp. Kiesabbau, z.T. Stromerzeuger, z.T. Bergbau)
 - ▶ Privatwirtschaft monetarisiert NL (Bsp. Pharma, Bergbau)
 - ▶ Privatwirtschaft privatisiert und monopolisiert NL (Bsp. Tourismus: Exklusivzugänge zu speziellen Orten, Andermatt)
 - ▶ Privatwirtschaft / Gesellschaft kreieren emotionale Naturbilder (Bsp. Versicherungen - Angst, Wellnessbranche - Sehnsucht)
 - ▶ Gesellschaft entwickelt nicht profitorientierte Bewirtschaftung von NL
 - ▶ Staat schafft Nationalbank der natürlichen Ressourcen
 - ▶ Privatwirtschaft / Gesellschaft entwickeln Modelle des Ausstiegs aus der Wachstumsfalle
-

Mögliche Chancen

- ▶ Mittel nehmen zu
 - ▶ Durch die Themenbesetzung und Inszenierung von Natur steigt die Wahrnehmung von Natur und das Engagement in der Gesellschaft
 - ▶ Konsumenten werden gelenkt
 - ▶ Zusätzliches Schutzpotenzial wird durch Eigentümerschutzpotenzial geschaffen
 - ▶ Neue Allianzen eröffnen neue Möglichkeiten des Gesellschaftswandels
-

Mögliche Risiken

- ▶ Greenwashing
- ▶ Unzuverlässige, weil kurzfristig gesteuerte Partner
- ▶ Eingeschränkte Planbarkeit
- ▶ Unabhängigkeitsverlust Staat, Verlust der Glaubwürdigkeit
- ▶ Verschiebung Prioritäten NL weg von Prioritäten Staat und NGO. Natur wird der Produkteidee angepasst
- ▶ Politik nimmt Drittmittel dankbar an und senkt staatliche Mittel

- ▶ Exklusivität des Zugangs zu NL
 - ▶ Wettbewerbsverzerrung
 - ▶ Natur wird exklusives Clubgut und Konflikte mit Club-Externen nehmen zu
 - ▶ Konflikte zwischen Eigner Aneigner nehmen zu
-
-

3. Strategische Stossrichtungen für den staatlichen NL

Frage:

Wie können sich die Akteure des staatlichen Natur-/Landschaftsschutzes auf die genannten Szenarien und damit verbundenen Chancen/Risiken/Herausforderungen wappnen?

Welche strategischen Optionen haben Sie?

Definieren Sie 2-3 mögliche strategische Stossrichtungen. Führen Sie diese etwas aus.

Strategische Optionen

- ▶ Themenführerschaft und strategischen Lead anstreben und verteidigen. Der staatliche NL soll die Vollzugsverantwortung behalten und darüber hinaus Strategiekompetenz aufbauen. Strategiearbeit leisten. An die Schnittstelle zu den Stakeholdern gehen, neue Themen setzen und Führungsrolle in der Ausgestaltung dieser Themen wie z.B. Ökosystemleistungen übernehmen. Präsenz in den Medien und den Netzwerken steigern.
 - ▶ Ein möglicherweise zunehmendes Bedürfnis der Privatwirtschaft, in NL zu investieren in gewollte Richtungen gemäss Prioritäten des staatlichen NL lenken. Definieren, für welche Aufgaben und Leistungen des staatlichen NL sich Public Private Partnerships eignen, für welche nicht. Für Aufgaben und Leistungen, wo dies als möglich erachtet wird, sind entsprechende konkrete Angebote auszuarbeiten.
 - ▶ «Vehikel» für Investitionen schaffen in Form von Instrumenten wie Mehrwertabschöpfung, Vermittlerkonzession, etc. innovieren, ausgestalten, austesten und verbreiten.
 - ▶ Anliegen NL in vermehrte Kommunikation der Wirtschaft integrieren. Gemeinsame Sprache und gegenseitiges Verständnis Wirtschaft – NL entwickeln.
 - ▶ Kriterien für Partner mit Potenzial für langfristige strategische Partnerschaften erarbeiten. Leitlinien für die Zusammenarbeit mit Partnern der Privatwirtschaft erarbeiten.
 - ▶ Sondierung möglicher Partner und Aufbau strategischer Partnerschaften. Kompetenzen für den Aufbau von Partnerschaften aufbauen.
 - ▶ Auflisten Güter und Dienstleistungen der Natur. Monetarisierung anbieten und mitentwickeln.
-
-

4. Fazit, Kommunikation und weiteres Vorgehen

Fazit

Das Thema der sich möglicherweise wandelnden Akteure im NL wird von den Workshopteilnehmenden als relevant eingestuft und sollte weiter bearbeitet werden. Die These, wonach die Privatwirtschaft die Deutungshoheit über NL übernimmt, wird allerdings von den Akteuren des staatlichen NL und den NGO als unwahrscheinlich eingestuft und verworfen.

Dieses sich-in-Sicherheit-wähnen birgt das Risiko, nicht vorbereitet zu sein, wenn gesellschaftliche Umwälzungen geschehen, welche die Spielregeln des eigenen Schaffens neu definieren können. Auch ein Scheitern des Euro wurde von allen Währungshütern bis vor kurzem als absolut unwahrscheinlich eingestuft, worauf diese unvorbereitet in die Schuldenkrise eintraten und seither reaktiv Schadensbegrenzung versuchen. Das Bild der Privatwirtschaft, welche unser Bild und Verhältnis zur Natur definiert

ist – ob wahrscheinlich oder nicht – ein dienliches Szenario. Der Workshop zeigte einige Treiber auf, welche dafür sprechen, dass die Privatwirtschaft vermehrt Einfluss auf das Bild unserer Gesellschaft von der Natur und deren Nutzung ausüben wird. Wie weit diese Entwicklung einmal real gehen wird, ist für die strategische Arbeit vorerst einmal irrelevant. Der staatlichen NL muss sich auf jeden Fall die Frage stellen, wie er eine solche Entwicklung mitzugestalten denkt, falls sie sich akzentuiert. Dass sie sich akzentuiert, dafür brachte der Workshop erste Erscheinungen am Beispiel des Kantons Bern oder am Beispiel von Aussagen zur Biodiversität seitens Unternehmer und Wirtschaftsverbände.

Das Szenario einer stärkeren Rolle der Privatwirtschaft birgt nebst den genannten Risiken eben auch durchaus interessante Chancen. Die Herausforderung jeglicher Strategiearbeit besteht darin, mögliche Chancen zu ergreifen und Risiken zu vermeiden. Umgesetzt auf das Thema des Workshops könnte das zum Beispiel heissen:

«Wie kann der staatliche NL durch Aufbau strategischer Partnerschaften mit der Privatwirtschaft

- ▶ Aufgaben des NL an diese Partner delegieren,
- ▶ zusätzliche Mittel generieren,
- ▶ interessante Allianzen für die gesellschaftlichen Abwägungsprozesse eingehen,
- ▶ die gesellschaftliche Wahrnehmung von Natur und Landschaft steigern

und gleichzeitig

- ▶ Themenführerschaft aufbauen,
- ▶ staatliche Mittel halten oder mehren,
- ▶ den Zugang der Allgemeinheit zu Natur- und Landschaftsgütern sichern?»

Der Workshop liefert dafür sechs strategische Stossrichtungen, die gewichtet und weiter bearbeitet werden können. Sollte die Zukunft zeigen, dass das zentrale Szenario der Deutungshoheit der Wirtschaft über NL nicht eintritt und die Privatwirtschaft keine stärkere Rolle einnehmen wird, dann werden einige dieser Stossrichtungen wie beispielsweise die Erste (Themenführerschaft und strategischen Lead anstreben und verteidigen) trotzdem einen Nutzen erbringen und die andern keinen Schaden anrichten ausser dass Ressourcen investiert wurden. Es ist bei Strategiearbeit wie mit dem Barryvox : falls keine Lawine ausgelöst wird, hat man etwas mehr Gewicht getragen, falls die Lawine kommt, hat man überhaupt eine Chance zu überleben.

Raumplanung ist der Spiegel der Gesamtgesellschaft, zu der auch die Wirtschaft gehört, deshalb ortet das ARE in der Privatwirtschaft weniger ein Partner der Raumplanung sondern ein Akteur. Die Überlegungen zum Verhältnis NL und Wirtschaft können nicht ein zu eins auf die Raumplanung übertragen werden.

Kommunikation

Da das Thema als relevant eingestuft wird, aber zur Zeit noch keine erhärteten Erkenntnisse oder Empfehlungen formuliert werden können, bietet sich eine beschränkte Kommunikation im exklusiven Kreis der Träger des Forums an. Folgende Zielgruppen können angesprochen werden :

Die Kantonalen Fachstellen über die KBNL. Botschaft: Kantone tun gut daran, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen und die Lehren aus dem Gefühl des Verlustes an Deutungshoheit im Zuge der gewandelten Rolle der Landwirtschaft zu ziehen. Vorbehältlich des Entscheides der Forumsträger wird BAFU das Thema weiter bearbeiten und strebt eine Arbeitsteilung mit den Kantonen und der KBNL an. Kanäle : Rapport Urs Meyer in Vorstand, Fenster für BAFU an Frühlingstagung, kleiner Artikel im Inside.

Die GL der Abteilung AÖL des BAFU. Botschaft : Das Thema ist relevant und seine Bearbeitung liefert Beiträge zur Schärfung des Rollenverständnisses von NL auf Bundesebene. Es birgt interessante Chancen und es lassen sich Synergien mit andern Themen wie Ökosystemleistungen nutzen. Kanäle : Integration in Strategieprozess der Abteilung.

Die WSL könnte das Potenzial der Thematik wissenschaftlich untersuchen.

ARE : Aus Gründen, die am Schluss des vorigen Abschnittes «Fazit» angeführt sind, sieht das ARE für sich keine Rolle bezüglich der Kommunikation der Workshopergebnisse.

sanu durabilitas. Botschaft : Thema ist relevant für das Thema «nachhaltige Bewirtschaftung des natürlichen Kapitals in der Schweiz». Falls im 2012 oder 2013 eine Arbeitsgruppe zu diesem Kapital eingesetzt wird, sollte das Thema der sich ändernden Akteurskonstellation mit bearbeitet werden. Kanal : Peter Lehmann an Peter Knoepfel bilateral.

Weiteres Vorgehen gemäss Auswertungssitzung 2.2.2012

Das Thema wird weiter bearbeitet. Die formulierten Stossrichtungen werden als gut befunden und mit der Stossrichtung «Anliegen NL in Kommunikation Wirtschaft integrieren / Gemeinsame Sprache Wirtschaft und NL entwickeln» zu ergänzen

Weiteres Vorgehen bei den strategischen Stossrichtungen:

- ▶ **Themenführerschaft:** Sowohl bei KBNL als auch bei BAFU ein zentrales Thema und dies nicht nur im Zusammenhang mit Wirtschaft. Die Frage stellt sich, wie eine Themenführerschaft gemessen werden kann, welche Kriterien angewandt werden.
- ▶ **Investitionsdruck lenken / Kriterien für Partner und Richtlinien für Zusammenarbeit:** Die bestehenden Grundlagen von Public Private Partnerships sollen zusammengestellt werden (externer Auftrag) und anschliessend mit KBNL/BAFU diskutiert und ergänzt werden.
- ▶ **Kommunikation: Anliegen NL in Kommunikation Wirtschaft integrieren:** Sichten, in welchen Branchen NL als ‚Botschafterin‘ verwendet wird.
Gemeinsame Sprache, Thema ‚Fremdbild‘ und ‚Selbstbild‘: sanu moderiert viel an dieser Schnittstelle und könnte sich Gedanken machen, wie eine gemeinsame Sprache erreicht werden könnte. Daneben ist es auch Aufgabe der Ämter, resp. der Kantone, ihre Direktionen, resp. Regierungsräte entsprechend zu briefen.

Anhang

Protokoll Workshop



12.01.2012 / Referenz/Aktenzeichen: L013-3759

Forum Früherkennung Biodiversität und Landschaft Workshopbericht Natur- und Landschaftsschutz im gesellschaftlichen Wandel: Akteure und ihre Rollen

Datum und Ort: 12.1.2012 / 09.30-15.00, Vatter-Business Center, Bern

Teilnehmende: R. Camenzind, Stv. Sektionschef, Bundesamt für Raumentwicklung ARE
M. Hunziker, Leiter Sozialwissenschaftliche Landschaftsforschung, WSL
U. Käzrig, Leiter Naturschutzfachstelle, Kt. Bern
R. Keller, Wissensch. Mitarbeiter, Bundesamt für Umwelt BAFU (Protokoll)
P. Knoepfel, Professor, IDHEAP
P. Lehmann, Direktor, sanu (Moderation)
U. Meyer, Geschäftsstelle, KBNL
D. Müller-Hentsch, Kadermitglied, Avenir Suisse
S. Pearson, Sektionschefin, Bundesamt für Umwelt BAFU
O. Sieber, Zentralsekretär, Pro Natura Schweiz
M. Stremlow, Sektionschef, Bundesamt für Umwelt BAFU (Leitung)

Entschuldigt: M. Hammerl, Geschäftsführerin Bodenseestiftung
T. Vellacott, Programmleiter, WWF Schweiz

Ziele:

- Auf Basis des GDI-Berichts sind Szenarien bezüglich der künftigen Rollen von Wirtschaft, NGO und Staat entwickelt
- Resultierende Chancen/Risiken/Herausforderungen für den staatlichen Natur- und Landschaftsschutz sind abgeleitet
- Mögliche strategische Stossrichtungen für Bund und Kantone sind skizziert
- Die Relevanz des Themas ist beurteilt und die entsprechende Kommunikation angedacht

Bericht (strukturiert nach Ablauf des Workshops)

Begrüssung, Einführung Programm	M. Stremlow begrüsst die Anwesenden und stellt das Forum Früherkennung Biodiversität und Landschaft vor. P. Lehmann stellt das Programm vor: Im Zentrum steht die Rolle der Wirtschaft in der Naturschutz- und Landschaftspolitik und welche Chancen, Risiken und Herausforderungen damit verknüpft sind.
Szenarien	Was sind Szenarien, wozu dienen sie? Mit Trends und Prognosen kann auf Grund der hohen Komplexität der Themen voraussichtlich immer weniger gearbeitet werden. Zukunft kann mitgestaltet werden mit Szenarien als alternativ denkbare Zukünfte und daraus abgeleiteten Handlungsoptionen.

1/4

214/2011-00109/14/05/07/2011.10.31-053/L013-3759

These ,Wirtschaft übernimmt Deutungshoheit über Natur und Landschaft'

Schlüsselmärkten in USA/Europa sind gesättigt, die Margen sind unter Druck, Differenzierung über alles -> Segment des kritischen Konsumenten wachsend.

Zugang zur Natur wird stärker von Sehnsucht und Angst getrieben sein -> Opportunitäten im Zusammenhang mit Natur für Unternehmen wachsend: Produktionskosten, Differenzierung, Märkte für Tourismus, Holzwirtschaft etc. -> Deutungshoheit über Natur wird interessant.

Erfahrungen der Zusammenarbeit mit Wirtschaft

U. Känzig/Naturschutzfachstelle BE arbeitet primär mit Energieunternehmen zusammen (BKW, KWO) bei Finanzierungen für Revitalisierungen. BKW hat einen Ökofonds aus dem die Projekte finanziert werden. Mit KWO wird ein Schutz- und Nutzungskonzept erarbeitet (Wasser und touristische Erschliessung). Eine Kampagne zu Steinböcken wurde von Mammut mitfinanziert (Sponsoring von 10% der Gesamtkosten). Diese Zusammenarbeiten wurden nicht politisch vorbereitet/unterstützt. Zusammen mit anderen Partnern (z.B. Schweiz Tourismus) ist die Zusammenarbeit schwieriger, weil es ST primär um Inszenierungen geht.

O. Sieber/Pro Natura arbeitet mit Unternehmen zusammen, jedoch weniger ausgeprägt als z.B. der WWF. Anfragen für Zusammenarbeit aus der Wirtschaft haben sich vervielfacht, was viel Aufwand aber weniger Ertrag gibt. Pro Natura hat strategische Richtlinien für Partnerschaften gemacht, bei der die Eigenständigkeit von Pro Natura den höchsten Stellenwert hat. Keine ‚Hauptsponsoren‘. Gemeinsame Projekte werden nur dann eingegangen, wenn sie von Pro Natura initiiert sind, bsp. Open-Air-Kino Zusammenarbeit mit Coop. Zukünftige Entwicklung hängt stark von den Rollen ab, wobei Pro Natura voraussichtlich zurückhaltend bleibt.

D. Müller-Jentsch/Avenir Suisse weist darauf hin, dass es ‚die Wirtschaft‘ nicht gibt. Am Beispiel der Pärke lässt sich aufzeigen, dass es unterschiedliche Wirtschaftszweige gibt, die sich in unterschiedlichem Ausmass für ‚die Natur‘ interessieren. Der Wandel der Geschäftsmodelle ist eine grosse Chance für Wirtschaftszweige, es gibt durchaus engagierte Unternehmer. Der Begriff der Nachhaltigkeit hat in die Wirtschaft Einzug gehalten und führt zu einem Paradigmenwechsel.

Diskussion, ob kurzfristige Zielausrichtungen der Finanzwirtschaft auch auf Realwirtschaft übergeht.

Entwicklung von Szenarien betreffend Rollenwandel im Natur- und Landschaftsschutz, basierend auf Erfahrungen von Akteuren in Staat, Wirtschaft und Zivilgesellschaft

- - *Natur als Produkt*: z.B. Tourismus, Cleantech
-> Anknüpfungspunkt: politische Partner
- *Natur als Input*: z.B. Bergbau, Forstwirtschaft, Immobilienwirtschaft
-> Anknüpfungspunkt: Schadensbegrenzung
- *Natur als Label*: neutrale Position
-> Anknüpfungspunkt: potenzielle Marketingpartner
- Ressourcen in unterschiedlichen Gouvernanzstrukturen bearbeiten.
 - Ressourcen als Privateigentum: Gefahr der Monopolisierung, Regenerierbarkeit der Ressourcen wird gefährdet / Bsp. Andermatt
 - Ressourcen als Privateigentum durch NGO: Keine Profitorientierung, Entkapitalisierung
 - Ressourcen in Hand der ‚Nationalbank für Ressourcen‘

	<ul style="list-style-type: none"> • Wachstumskritik: Weniger wäre mehr (décroissance) • Interesse an Inszenierung positiv nutzen • Integrierte Bewirtschaftung: Positive Beispiele weiterentwickeln, z.B. PPP • Intrinsische Interessen der Wirtschaft: Wirtschaft braucht funktionsfähige Natur und Landschaft. • Monetarisierung: Wohin führt dies? (Bsp. Aareschlucht) Öffentliche Hand muss Souveränität behalten und an finanziellen Kreisläufen partizipieren können. • Technischer Wandel der neuen Medien: Irrationalität und Emotionalität sind vorherrschend. • Wirtschaft springt vermehrt auf und wieder ab (hopping) • Sponsoring von Natur und Landschaft wird zum Trend • Politik entdeckt Wirtschaft als Partner für Natur und Landschaft
<p>Chancen, Risiken, Herausforderungen</p>	<p><i>Konsequenzen der Szenarien für staatlichen Natur- und Landschaftsschutz / Reflektierung aus Sicht Verwaltungswissenschaft</i></p> <p><i>Chancen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • (kurzfristige) finanzielle Ressourcen generieren • Wahrnehmung steigt • Geschäftsmodelle ändern sich (Nutzen des Momentums) • Eigentümerschutz-Garantie (Schutz vor Zerstörung) • Beeinflussung des Konsumverhaltens • Allianzen: Mit Partner ins Gespräch kommen (Zugänge schaffen) <p><i>Risiken:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaum längerfristige Zusammenarbeit möglich (eingeschränkte Planbarkeit) • Abhängigkeit / ‚Verkaufte Seele‘ / Greenwashing • Wettbewerbsverzerrung (Zuteilung der Nutzungsrechte) • Inszenierte Natur: Natur wird der Produktidee angepasst • Aneignungsprozess -> allfällige Konflikte durch Umverteilungen • Zugänglichkeit vs. Exklusivität (Club-Gut) <p><i>Herausforderungen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Inflationärer Gebrauch von Labels: Evtl. Herabsetzung der Qualität ausserhalb der Labelgebiete • Mechanik der Wirtschaft besser verstehen (mögliche Partnerschaften und Innovatives erkennen) • Authentische Erlebnisse zu ermöglichen • Partnerschaft mit wem? -> Verbände vs. Einzelfirmen
<p>Stossrichtungen für staatlichen Natur- und Landschaftsschutz</p>	<p><i>Ableiten von möglichen strategischen Stossrichtungen zur Vorbereitung auf mögliche entwickelte Szenarien</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Chancen nutzen oder Risiken abwehren? -> Beides • ‚Investitionsvehikel!‘: Investitionskapital nutzen, Mehrwertabschöpfung etc., Regulationsmechanismen einbauen (Vermittlerkonzession), Naturbilder in

	<p>Wert setzen (monetär)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Güter und Dienstleistungen produzieren die Landschaften und wo sind mögliche Anknüpfungspunkte? • Liste möglicher Investoren für potenzielle Partnerschaften (z.B. Pensionskassen) • Natur- und Landschaftsschutz dort ansetzen, wo (öffentliches) Geld vorhanden ist (Bsp. Renaturierungen, landwirtschaftliche Direktzahlungen) • (Stärkere) Themenführerschaft bei der öffentlichen Hand • Monetarisierung anbieten: wie weit?
<p>Synthese, Kommunikation</p>	<p>Relevanz Szenarien, Gewichtung Stossrichtungen, Schlussfolgerungen für die interne und externe Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • U. Känzig: Thema relevant, wünscht entsprechende politische Aufträge. • U. Meyer: Thema relevant, muss in KoF weiter bearbeitet werden. • D. Müller: Thema relevant • M. Hunziker: Relevanz gross, bzgl. Potenzial skeptisch, Interesse für vertiefte Abklärungen vorhanden. • S. Pearson: Ursprüngliche These wurde rasch verworfen, z.Z. keine klare Vision erkennbar. • R. Camenzind: Schlüssel zum Glück ist die urbane Bevölkerung, Paradigmenwechsel ist noch ausstehend.
<p>Abschluss</p>	<p>M. Stremlo dankt allen Teilnehmenden, insbesondere den Gästen. Diskussion heute war erst der Anfang um strategische Optionen weiter zu bearbeiten. Die Schnittstellen zur Wirtschaft haben sich in den letzten Jahren stark vergrössert.</p>